

Münchens Oberbürgermeister Ude nimmt massiv Einfluß auf Bürgerbegehren gegen ZIEM



Ein Oberbürgermeister hat sich laut bayerischer Gemeindeordnung objektiv zu einem Bürgerbegehren zu verhalten. Aber Christian Ude schert sich um solche „Kleinigkeiten“ nicht. Er nimmt mit seiner persönlichen Meinung massiv Einfluss. Ein Flyer, von ihm herausgegeben, warnt vor der „Gruppierung“, die das Bürgerbegehren durchführt, da sie vom Verfassungsschutz beobachtet wird und mahnt, dass man sich dessen Unterstützung „gut überlegen“ solle. Jetzt geht es noch weiter: Die SZ meldet, dass jeder Münchner, der eine Bürgerversammlung besucht, von Ude einen Brief bekommen soll, in dem er die FREIHEIT diffamiert. Heute erhielt ich die Nachricht, dass bei einer Versammlung der Gewerkschaft verdi ein Vertreter der Stadt auftauchte, um ebenso zu agitieren. Befinden wir uns wieder in der DDR?

(Von Michael Stürzenberger)

Die Süddeutsche Zeitung berichtet „Ude warnt vor Rassismus der Moschee-Gegner,“:

Die Stadt will verstärkt über die Initiatoren des Bürgerbegehrens gegen das Moschee-Projekt Ziem aufklären. Künftig erhält jeder Münchner, der eine Bürgerversammlung besucht, einen Brief des Oberbürgermeisters. Darin beschreibt Christian Ude (SPD) die islamfeindliche Einstellung der Gruppe um Michael Stürzenberger, der unter anderem Landeschef der rechtspopulistischen Partei ‚Die Freiheit‘ ist. Diese verfolge eine ‚rassistische Zuwanderungs- und Integrationspolitik‘ und schüre Ressentiments gegen Muslime. Das Innenministerium bewertet die ‚Freiheit‘ in Bayern als extremistisch, der Verfassungsschutz beobachtet sie. Verbunden mit diesem Hinweis bittet Ude die Münchner, ‚sich gut zu überlegen‘, ob sie das Bürgerbegehren gegen Ziem unterstützen wollen. Der OB erklärt den Bürgern auch, dass Islamgegner ihre Kritiker im Internet immer wieder diffamieren, etwa auf dem Internet-Blog ‚Politically Incorrect‘, und ihnen Hass-Mails schicken.

Was müssen Ude & Co für eine Heidenangst vor diesem Bürgerentscheid haben! Wahrscheinlich fürchten sie, dass der Emir bei einem für sich negativen Abstimmungsergebnis sauer wird, seinen Öl- und Gashahn nach Deutschland abdreht und seine Milliardenbeteiligungen an deutschen Unternehmen sowie seine schwerreichen Touristen aus München abzieht. Und dass die 120.000 Münchner Moslems, unter denen sich werweißwieviel Schläfer befinden, ein klein bisschen „Unruhe“ veranstalten könnten. Sozusagen eine Art „Münchner Frühling“ nach ägyptisch-tunesischem Vorbild.

Heute rief mich mein „Freund“ Bernd Kastner von der Süddeutschen Zeitung an und fragte unter anderem, ob ich mich angesichts des anwachsendem Widerstandes so vieler

gesellschaftlicher Gruppen in München nicht so langsam fragen würde, mit meinen Ansichten vielleicht doch falsch zu liegen.

Da musste ich innerlich laut lachen. Je mehr diese Heuchler Gas geben, desto entschlossener gehen wir unseren Weg weiter. „Viel Feind, viel Ehr“ heißt das Motto in dieser völlig irren Auseinandersetzung, die man am besten als „Fakten gegen heiße Luft“ und „Tatsachen gegen Empörungsgeschrei“ beschreiben kann.

Auch wenn sich alle Parteien, Medien, Kirchen, Gewerkschaften und wer sonst noch alle aufplustern: Wir Islam-Aufklärer werden am Schluß siegen und Geschichte schreiben. Denn die Bürger sind nicht so doof, wie diese politisch korrekte Bande sie hält.

Hier übrigens Absatz 15 der Bayerischen Gemeindeordnung zum Bürgerbegehren:

Die im Gemeinderat und die von den vertretungsberechtigten Personen des Bürgerbegehrens vertretenen Auffassungen zum Gegenstand des Bürgerentscheids dürfen in Veröffentlichungen und Veranstaltungen der Gemeinde nur in gleichem Umfang dargestellt werden. Zur Information der Bürgerinnen und Bürger werden von der Gemeinde den Beteiligten die gleichen Möglichkeiten wie bei Gemeinderatswahlen eröffnet.

Eine Klage gegen das dreiste Verhalten des Münchner Oberbürgermeisters ist bereits unterwegs.

Zum Finanzier des Wahnsinnsprojektes „Europäisches Islamzentrum“, den Al-Qaida-Fan Katar, hat ausgerechnet Claudia Roth einen spannenden Redebeitrag im Bundestag gebracht:

Dass wir hier Claudia „Fatima“, der Trägerin des Dhimmi-Award 2009, noch einmal Anerkennung aussprechen werden, hätte ich nie für möglich gehalten. Aber Lob, wem Lob gebührt: Claudia,

das haben Sie ausnahmsweise einmal gut gemacht. Was ist da
bloß in Sie gefahren – das Licht der Erkenntnis etwa? Oder
heimlich PI gelesen?